

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 14. Februar 1903

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 8 80
 Postunion halbjährlich . . . 5 40
 Vierteljährlich . . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichenstraße, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz . . . 20
 Für das Ausland . . . 25
 Reklamen . . . 50

Im Balkan

Auf der Balkanhalbinsel gährt und locht es in einem fort. Fast Tag für Tag laufen Berichte ein über Aufstände und Greuelthaten an der macedonischen und bulgarischen Grenze. Bald sind es bewaffnete macedonische Banden, die in türkisches Gebiet einfallen, um sich an ihren Unterdrückern zu rächen, bald türkische Truppenabteilungen, die abkommandiert werden, die Aufständischen zu züchtigen. Dazu kommt noch die teilweise Mobilisierung der türkischen Armee. Wenn nicht alles trägt, so stehen wir am Vorabend schwerer Ereignisse. Die Greuelthaten, die da fortwährend verübt werden, spalten jeder Beschreibung. Wie bereits bekannt, haben sich im Oktober etwa 3000 macedonische Flüchtlinge in Bulgarien niedergelassen. Ihre persönlichen Erlebnisse wecken die Erinnerung an die türkischen Gewaltthaten zu jener Zeit, da Bulgarien Anstalten machte, das verkappte türkische Joch abzuschütteln. Der Distrikt Dschumaja ist besonders schwer heimgesucht worden. Ein Schulmeister aus dem Dorfe Gorewa nannte sieben Namen von Personen daselbst, die entweder ermordet oder aber derart mißhandelt worden waren, daß sie kurz darauf starben. Das erste Opfer war ein alter Mann im Alter von 80 Jahren. Daneben fand sich in dem Dorfe aber fast kein einziger, der nicht ausgepeitscht oder mit Fußtritten traktiert worden war. Ein zehnjähriges Mädchen und vier Frauen wurden von den Türken vergewaltigt. Die St. Diemetriskirche wurde entweiht.

Die lokalen Gouverneure und Polizeikommissäre haben strengen Auftrag, keine Nachrichten darüber an die Außenwelt durchzulassen. Die Leute sagen sich, daß sie ebenfogut als Flüchtlinge in den Bergen sterben könnten, als daheim in ihren Dörfern von den türkischen Soldaten mißhandelt und umgebracht zu werden. Sie warten nur auf den Augenblick, um sich den Aufständischen anzuschließen, die kurz vor dem Osterfeste loszuziehen beabsichtigen.

Der Vater eines bulgarischen Priesters ist von den türkischen Behörden eingekerkert worden, weil man ihn verdächtigt hatte, mit den Aufständischen Verbindungen zu unterhalten. Der Geistliche floh mit 200 andern; aber nur wenige erreichten die sichere bulgarische Grenze; der Rest wurde entweder umgebracht oder in die Dörfer zurückgetrieben. Eine Frau, die ein Kind auf dem Rücken trug, wurde von den türkischen Soldaten erschossen. Die türkischen Soldaten und Polizisten dringen unter dem Vorwande, daß die Dorfbewohner Waffen in ihren Häusern verbergen, überall ein; selbst die Gotteshäuser sind vor den Leuten nicht sicher. Ein Mann wurde massakriert, ein anderer mit dem Bajonett durchschossen, und eine Frau, an der sich mehrere Soldaten vergangen hatten, starb bald darauf. In dem Dorfe Serbinovo scheint die Schändung der Frauen an der Tagesordnung

gewesen zu sein. Zwei Kinder im Alter von 4 und 12 Jahren wurden in grausamer Weise ermordet. Einem Geistlichen wurden die Barthaare ausgerupft. Im Dorfe Burievo wurden mehrere Personen getötet und fünf Mädchen von türkischen Soldaten geraubt. Ein Flüchtling erzählt, daß sein Bruder ermordet und die Leiche den Hunden hingeworfen wurde. In Dschitawa wurde die St. Theodorische in einen Stall für die türkische Garnison umgewandelt. In Medjula wurden einem Manne die Hände und Füße abgeschlagen; ein Mann wurde mit dem Bajonett durchschossen und ein anderer zu Tode gepeitscht. In Dschumaja wurden verschiedene Einwohner den abscheulichsten Martern unterworfen. Einem Manne werden die Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen. In Dschelegendz wurden einem Christen die Füße durch ein Strohflecht verbrannt. Auch in Bronovo wurden verschiedene Personen gemartert und in Prokonist mehrere Leute während der Nacht in einem Behälter mit eiskaltem Wasser untergetaucht. In Kiffoura peitschte man die Gefangenen auf der Brust und dem Magen. In Drenovo wurde ein Bäder in den Backöfen gesteckt und halb geröstet.

„Das sind natürlich nur einige der von den Flüchtlingen gegebenen Details; aber diese Beispiele sind im großen ganzen typisch für die Vorgänge der letzten Monate. Warum sind diese 3000 Macedonier nach Bulgarien geflohen? Die türkische Regierung behauptet, daß alle diese Geschichten entweder falsch oder ungeheuerlich übertrieben sind, um die Pforte in den Augen Europas herabzusehen und den bulgarischen Hehern in die Hände zu arbeiten. Als ob 3000 Macedonier ihre Heimstätten und alles, was ihnen teuer, verlassen, um dem Sultan einen Streich zu spielen!! Diese Priester, Schulmeister, Bauern und Häupter der christlichen Gemeinden haben ihre guten Gründe für die Flucht gehabt. Neben diesen 3000 Flüchtlingen sind noch mindestens anderwärts 3000 Macedonier mehr im Lande verstreut, ganz abgesehen von denen, die entweder getötet oder von den türkischen Grenzwachern in ihre Dörfer zurückgetrieben wurden sind.“

Die türkische Regierung gibt sich zwar anscheinend große Mühe in den aufständischen Gebieten Reformen einzuführen. Die Beschäftigung damit kostet ja nichts und ihren Drängern Sand in die Augen zu streuen auch nicht viel. So wurde noch vor der Jahresfrist den Behörden das kaiserliche Erbe übermitteln, welches besteht, ein genaues Verzeichnis aller richterlichen Kandidaten, sowohl christlicher als mohamedanischer Religion, nach Konstantinopel zu senden. Diese Maßregel wären allerdings von guter Wirkung, denn dadurch, daß die Richter direkt vom Ministerium ernannt werden, würde ein unabhängiger Richterstand geschaffen und die bisherige Korruption könnte eingedämmt werden. „Die Hofschaff hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Wenn es auch nicht an gutem Willen fehlt, so dürfte es

schwer halten die schöne Theorie in die Praxis umzusetzen und mit seit Jahrhunderten eingewurzelten Mißständen aufzuräumen. Dazu kommt noch der Umstand, daß die türkische Regierung fortwährend auf dem „Hund“ sitzt, und ohne Geld läßt sich eben auch da nicht viel ausrichten. Wo ist der Hertules, der diesen Augiasstall reinigt?

Sidgenossenschaft

Neubewaffung der Artillerie. In der „N. B. Z.“ macht ein Artilleriehauptmann die beachtenswerte Anregung, es möchte die Gesamtneubewaffung der Artillerie in der Schweiz selbst hergestellt werden und zwar in der Weise, daß die Erstellung der neuen Geschütze leistungsfähigen Schweizer Etablissements zugewiesen würde, an welchen es keinen Mangel habe. Vom nationalökonomischen Standpunkt aus wäre die Vergebung einer Lieferung von über 17 Millionen Franken an die schweizerische Industrie allerdings von nicht zu unterschätzender Bedeutung. In Bezug auf die Erstellung von Handfeuerwaffen ist die schweizerische Waffenfabrik vorbildlich; sollte die Erstellung guter Geschütze unter Beteiligung der schweizerischen Privatindustrie nicht ebenso gut möglich sein?

„Wohl ist die Schweiz ein kleiner Staat. Wie die Bundesbahnen eine schweizerische Lokomotivfabrik voll alimentieren, durch ihre Bestellungen, so gibt es Basis leistungsfähige schweizerische Etablissements von Belust, denen die Neubewaffung der Artillerie anvertraut werden darf.“

Vom nationalen Gefühle sich leiten lassen, wird der Qualität unserer neuen Geschütze keinen Eintrag tun, dafür aber unserer Industrie, welche durch Halle, Gesetze, hohe Arbeitslöhne, und durch Bezug der Rohprodukte gegenüber dem Auslande weit ungünstiger gestellt ist, wesentlich aufhelfen zum Wohle des Staates unserer nationalen Oekonomie.“

Kantone

Bern. Die Kronprinzessin macht Schule, wenn folgende Meldung wahr ist. In der Umgebung Berns ereignete sich ein Oison ähnlicher Fall. Eine Pfarrersgattin, Mutter von 5 Kindern, hübsche Frau, im Anfang der 30er Jahre stehend, ist mit einem 23-jährigen ledigen Manne, dem Sohne eines Bierbrauers, mit dem sie ein Liebesverhältnis hatte, durchgebrannt. Wie verlautet, ist der Verführer mit reichen Geldmitteln versehen. Da trägt doch nicht etwa der „Elibat“ die Schuld? meint ein Zürcher Blatt.

Zürich. An einem Schnapsrausch gestorben. Ein eigenartiger Fall kommt nächstens in Zürich zur schurgerichtlichen Verhandlung. Ein Bieglararbeiter, Hermann Lambert, kam am 1. November abends gegen 10 Uhr in angetrunkenem Zustande in eine Wirtschaft im Brunnensteig-Rorbaz und trank noch 2 Gläser

Fr. 1.00
 2.45
 2.95
 3.10
 3.45
 3.90
 3.20
 1.90
 2.95
 4.80
 gratis.
 % Rabatt.
 Postw.
 H 697 Q
 cherei
 terie
 entobler
 ngasse, 19
 burg
 ahl
 ern, Ritten
 von Gold-
 535
 Gelegenheit
 Schaller,
 197
 kaufen
 s (Leitern),
 rien gutem
 t, mit er-
 nhaus mit
 onstruktion,
 andlungen
 der Alfred
 Lovens,
 eigenschaften
 Recheles
 95 H 451 F
 14 Jah-
 Beschäfti-
 inuerei
 890 Lz.
 beimweisen
 ucharten.
 e H 449 F
 anenstein
 194
 Sport Ab-
 wchenholz.
 Johann,
 en.
 k
 .85 u. 2.45
 3.00 u. 4.20
 3.20 u. 5.80
 atia.
 Postw.
 H 696 Q
 ablung
 a Publikum
 Umgebung
 er
 76 H 438 F
 ger,
 rdamm.

Schnaps. Ein anwesender Gast erbot sich, 10 Gläschen Kirsch zu zahlen, wenn sie Lambert innert einer Viertelstunde trinke. Lambert trank nacheinander die 10 Gläschen und brauchte dazu nur 5 Minuten; jedesmal, wenn er leer hatte, füllte die Wirtstochter wieder auf. Bald nach dem Genuß des letzten Gläschens verfiel Lambert in Bewußtlosigkeit, und er starb am folgenden Mittag an akuter Alkoholvergiftung. Der Wirt, welcher nach dem Zürcherischen Wirtschaftsgesetz verpflichtet gewesen wäre, dem betrunkenen Gast überhaupt keine geistigen Getränke mehr zu verabreichen, hat sich nun vor den Geschworenen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Uri. Von einem Begräbnisstandal in Amsteg berichtet das „U. Wochenbl.“ Amsteg ist eine Filiale von Silenen und hatte bisher keinen eigenen Friedhof; die Toten von Amsteg wurden auf dem Friedhof in Silenen beigelegt. Diesen Winter nun hat Amsteg mit der Anlegung eines eigenen Friedhofes begonnen. Etwa ein Drittel ist bis jetzt fertiggestellt. Inzwischen stellen sich der Vollenbung des Friedhofes noch Schwierigkeiten entgegen, welche gegenwärtig bei den Behörden anhängig sind. Daher wollte auch der hochwürdigste Bischof von Chur die Beerdigung noch nicht erlauben, bis die weltlichen Behörden gesprochen haben. Nun starb einem Bürger in Amsteg ein neugeborenes Kind. Nach dem Willen einiger Lokalpatrioten sollte dasselbe um jeden Preis auf dem neuen Friedhof in Amsteg beerdigt werden, obwohl hiezu eine Bewilligung weder von der weltlichen noch von der geistlichen Behörde vorlag, und der bis jetzt erstellte Pops des neuen Friedhofes noch keinerlei Segnung und Weihe empfangen hatte. Die Geistlichkeit von Amsteg weigerte sich natürlich, bei einer solchen standalösen Demonstration mitzuwirken. Das half aber nichts; am Mittwoch morgen vor dem Gottesdienst wurde die Kindesleiche auf dem Amsteger Friedhof beigelegt. Ein Wirt, „freisinniger Katholik“, funktionierte als Geistlicher, indem er die kirchlichen Ceremonien möglichst getreu nachahmte; ein Apotheker assistierte als Sigiist (Mefmer). Die ganze Begräbnisgeschichte wäre ungeheuer komisch, fägt das Blatt bei, wenn sie nicht so ernst wäre. Die Bevölkerung von Amsteg mißbilligt und bedauert zum größten Teil das standalöse Vorkommnis.

Schwyz. Der Regierungsrat hat an Stelle des demissionierenden Hr. Dr. Stöbel, den Hr. Dr. Grüniger, Kaplan und Reallehrer in Nels zum Direktor des Lehrerseminars in Rickenbach ernannt. Hr. Grüniger ist der Autor des mit vielem Erfolge aufgeführten Theaterstückes „Hadrian von Bubenberg.“

St. Gallen. Schreckliche Mordtat. In der Nähe von St. Peter und Paul auf Rotmonten hat vorlechte Nacht um halb 4 Uhr ein 40-jähriger Mann, namens Müller, von Glawil gebürtig, seine Frau und 2 Kinder im Bette mit einer Axt erschlagen. Die beiden Kinder waren sofort tot, die Frau ist bald darauf gestorben. Auch die drei andern seiner 5 Kinder hat der Unmensch mit Axtschlägen derart traktiert, daß es fraglich ist, ob sie mit dem Leben davon kommen werden. Nachher hat sich Müller selbst mit einem Messer in den Hals geschnitten und sich starke Verletzungen beigebracht, so daß er ebenfalls schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Von den getöteten Kindern ist das eine 1/2 Jahr, das andere 3 Jahre alt; die drei andern verletzten Kinder sind 4 1/2, 6- und 7-jährig; sie wurden in den Kantonshospital verbracht, ebenso der Uebelthäter selbst. Als Motiv seiner Schreckstat hat Müller zum Teil Nahrung- und Existenzsorgen und zum Teil Anfälle von Schwermut angegeben. Müller war erst seit Oktober 1092 auf Rotmonten anlässlich; früher war er in Uster als Färber angestellt.

Margau. Ein sonderbarer Kauz. In einer Gemeinde des Bünstales ist unlängst ein Mann gestorben, der durch Arbeitsamkeit und Fleiß sich einige 100 Franken erworben. Dieses Geld hat er zu Lebzeiten an verschiedenen Orten

verborgen und es sind nun seine Erben eifrig mit Nachsuchen beschäftigt. 100 Fr. sollen sie bereits gefunden haben. Eine größere Summe soll in einem Ader eingegraben sein.

Sins. Am letzten Donnerstag gegen 10 Uhr vormittags fand man einen ca. 18 Jahre alten Bäckerelehrling in der Mühle zu Bachtal im Holzschuppen erhängt. Derselbe hatte vorher gegenüber dem Bäcker Selbstmordgedanken geäußert. Dieser verwies ihm solche Neußerungen mit ernstlichen Worten. Nachher hat er dann das Vorhaben doch ausgeführt. Die Motive sind unbekannt.

Baden. Habegger Ulrich, Handlanger von Trub, St. Bern, hier wohnhaft, verheiratet aber ohne Kinder, war wohl seines Lebens überdrüssig, da er sich Sonntags, den 8. Februar mehrmals dahin äußerte, morgen sei er nicht mehr da. Am Morgen des 9. Februar wurde Habegger auf der Bahnlinie unterhalb der Hömerstraße dahier, mit eingestochenem Schädel, Brust und Hüfte aufgefunden. In einer Tasche hatte er vorsorglich einen Stid.

Genf. Das Neueste der unseligen Kron-Affäre ist, daß die Kronprinzessin Luise auf die Weigerung, ihren typhuskranken Knaben Christian besuchen zu dürfen, in schwere gemüthliche Aufregung geriet und nun in einer Nervenklinik am Genfer-See Erholung sucht. Demgemäß wäre es mit der Anwesenheit der Kronprinzessin in Dresden nichts.

Auch wieder Einer, der sein Geschäft verliert. Die Polizei verhaftete einen gewissen Georges Perret, welcher sich als Ingenieur ausgab und Aktien einer Goldminen-Gesellschaft von Sals (Stalien) verkaufen wollte. Es zeigte sich aber, daß eine solche Gesellschaft nur in dem betrügerischen Kopse des Perret existierte. Die Polizei brachte ferner heraus, daß „Ingenieur“ Perret bereits 27 ähnliche Gesellschaften gründen half, deren Tätigkeit aber mit der Herstellung und dem möglichst schleunigen Verkauf von Schwindel-Aktien ihr Ende nahm. Die dahierigen Betrügereien Perrets und seiner Helfershelfer erreichten die schöne Summe von über einer halben Million Franken.

Ausland

Die Katastrophe auf den Gesellschaftsinseln.

Ueber die furchtbare Ueberflutung, von der die Gesellschaftsinseln betroffen wurden, berichtet man dem Bureau Reuter unter dem 8. d. aus San Francisco: Der Dampfer „Mariposa“ hat die erste Nachricht hierhergebracht. Am 13. Januar fuhr eine Flutwelle, die von einem Orkan gepeitscht wurde, über die Gesellschaftsinseln und die Tuamotugruppe. Achtzig Inseln sollen verwüstet und tausende von Eingeborenen umgekommen sein. Der Sturm tobte mehrere Tage lang. Der Kapitän schätzte den Verlust an Menschenleben auf den Inseln Hao, Situera und Maralan allein auf 800. Situera hat eine Bevölkerung von tausend Seelen. Von diesen Deuten, die sich fast alle mit Perlfischerei beschäftigen, ertranken ungefähr die Hälfte. Hao und Maralan sind vollständig entvölkert worden. Diese Inseln gehören zu Frankreich. Acht Weiße kamen um, darunter eine Frau, die aus Furcht Selbstmord beging. Da die Inseln sich kaum 20 Fuß über den Meeresspiegel erheben, kletterten die Eingeborenen in die Kokospalmbäume, um sich zu retten. Es wurden aber nur die gerettet, die die höchsten Bäume erklettert hatten. Viele von 400 Ueberlebenden, die der Dampfer „Excel-sior“ mitbrachte, waren aus diesen Bäumen drei Meilen weit an das Schiff herangeschwommen.

Ueberlebende erzählen, daß der Himmel am 11. Januar eine eigentümliche Färbung angenommen habe, was allgemeine Beunruhigung hervorrief. Gleichzeitig wurde die Luft sehr drückend. Der Sturm, der seinen Höhepunkt am 14. und 15. erreichte, soll für die dortige Gegend ganz unerhört gewaltig gewesen sein. Jede Woge übertraf ihre Vorläuferin an Höhe,

bis schließlich eine 40 Fuß hohe Wassermauer über die Inseln dahinstrich. Nicht alle diejenigen, denen es gelang, hohe Bäume zu erreichen, wurden gerettet; denn in vielen Fällen gaben die Wurzeln nach und die Bäume fielen mit dem an ihnen Angeklammerten in die tosende Flut. Der Kapitän der „Mariposa“ glaubt den Verlust an Menschenleben auf 5—10,000 schätzen zu müssen. Man glaubt, daß diese Springwellen mit unterseeischen Erdstößen in Zusammenhang stehen. Im Jahre 1896 wurden Japan und China von einer herartigen Welle heimgesucht. In Japan allein soll die 80 Fuß hohe Wassermauer über 30,000 Menschen verschlungen haben.

Deutschland. Selbstmordversuch im Reichstagsgebäude. Im Kaffeezimmer des Reichstages versuchte sich der Abg. Agster, der Vertreter des badischen Wahlkreises Pforzheim, durch einen Revolverbeschuß zu entleiben, nachdem er von dieser seiner Absicht vorher dem Bureau des Reichstages Kenntnis gegeben hatte. Der auf diese Meldung hin das Reichstagsgebäude durchsuchende Hausinspektor fand Agster mit angeschossener Seite und teilweise verbrannten Kleidungsstücken vor. Der gerade anwesende nationalliberale Abgeordnete Hofrat Endemann, Vizebürgermeister von Rassel, brachte dem Verwundeten die erste Hilfe und ordnete dessen Ueberführung in die Charité an. Agster gehört der sozialdemokratischen Partei an, war früher Apotheker, dann Mediziner, später Journalist und Arbeitersekretär zu Stuttgart und steht im 45. Lebensjahre. Derselbe war bereits einmal in einer Heilanstalt untergebracht und zeigte öfters Spuren von Unzurechnungsfähigkeit. Wie verlautet, wollten seine Genossen denselben zur Niederlegung seines bekanntlich von der Parteikasse bezahlten Mandates nicht veranlassen, da derselbe sonst wegen Mittellosigkeit seiner Heimat-gemeinde zur Last gefallen wäre.

Frankreich. Nach einem Auszuge des Ministeriums des öffentlichen Unterrichtes gibt es in Frankreich und Algier 6,261,066 Kinder von sechs bis sechzehn Jahren, die in öffentlichen und privaten Primarschulen eingetragen sind. Unter diesen besuchen 4,281,213 weltliche Schulen und zwar 67,170 Schulen und 1,979,853 Kinder erhalten ihre Bildung in 22,167 kongreganistischen Anstalten, von denen 13,225 privat sind. Aus diesen Zahlen geht hervor, wie groß der Anteil ist, den die Kongregationen am Primarunterrichte nehmen und daß es vom praktischen Standpunkte aus fast unmöglich ist, sie kurzerhand abzuschaffen, ohne vorher die nötigen Maßnahmen zu ihrem Erfolge getroffen zu haben. Dazu braucht es nicht nur Zeit, sondern auch noch sehr viel Geld.

In einem andern Schriftstücke, das aus den Verwaltungsbüros hervorgeht, wo die Steuereinnahmen gebucht werden, finden wir, daß die Gesamtsumme der Privatvermögen, der beweglichen und unbeweglichen Güter, sich in Frankreich auf 235 Milliarden Franken beläuft, was bei einem Zinsfuß von drei Prozent ein jährliches Einkommen von sieben Milliarden abgeben würde. Da nun das Budget Frankreichs etwas über dreieinhalb Milliarden ausmacht, so erhellt daraus, daß die Abgaben jeglicher Art die Hälfte der Hülfquellen des Landes verzehren. Man müßte also, wenn man an Stelle der bisherigen Abgaben eine Gesamteinkommensteuer einführen wollte, den Steuerpflichtigen fünfzig Prozent ihres Einkommens abverlangen. Fügen wir noch hinzu, daß die Franzosen, trotz den auf ihnen lastenden Verpflichtungen, noch Mittel und Wege finden, jährlich anderthalb Milliarden zu ersparen. Die Hülfquellen des Landes bleiben also dennoch sehr groß.

Oesterreich. Freitag abend kam mittels Automobils eine Mannheimer Reisegesellschaft in Innsbruck an, die über den Brenner nach Italien weiter fuhr. Sie waren von Mannheim über Stuttgart, Ulm, München, Tegernsee, Achensee, Zembach, Hall hier angekommen. Sehr schwierig gestaltete sich die Fahrt hinter Glasbitten an der bayerisch-tirolerischen Grenze. Dort blieb nämlich das Vehikel im Schnee stecken, man

schauelte den schlechten Weg im Wald, wo sich gelang es im Unterinntal Unternehmern die Leitung des Aut wurde, sind mi aus zufrieden bezüglich des Kurz, das durchaus beste

Amerika. Anderson ist Meteor in sich Ein aus dem mentes komm gewaltigen Nacht mit o Det dahin un bruch, daß ni gedrückt, font Häuser nieder elektrischen geworden. Erdbeben hat sich als graphen hab erschütterung

Cäcilien haltung Son 8 Uhr im St. Moritz, professors

1. Der F
2. a) Peti
- nißten Chou
3. Les de
- Noble.
- Personen:
4. a) Le
- d'hommes.
- b) Chy
- schmid". 2
5. a) Cor
- Frühling,
- Rebelschohn,
6. Der B
- Personen:
- seine Tochter
- Karl Berg, W

Chocol
fa
Quartier

Arb
Sich per

Bu
Ma
II 539 F
bei Fris W

Holz
Freitag,
1 Uhr, werde
Düdingen
Eichen, bey
von Grob-Biv
zur Besch
Förster Roke

schaffte den Weg, so gut oder vielmehr so schlecht es ging, aus und kam bis zum Hagn im Wald, wo die Fahrt abermals stockte; schließlich gelang es aber doch weiter zu kommen und im Unterinntal ging es dann flott weiter. Die Unternehmer der Fahrt, die speziell zur Erprobung des Automobils im Winter unternommen wurde, sind mit den Ergebnissen derselben durchaus zufrieden. Es ergaben sich keinerlei Anstände bezüglich des Einfrierens der Wasserfahrigkeit etc. Kurz, das Automobil hat seine Winterprobe durchaus bestanden.

Amerika. Die in Kalifornien gelegene Stadt Anderson ist vor wenigen Tagen von einem Meteor in schlimmer Weise heimgesucht worden. Ein aus dem nordwestlichen Teil des Firmamentes kommendes Meteor, das die Form einer gewaltigen Feuerkugel hatte, flog um 4 Uhr nachts mit ohrenzerstehendem Getöse über den Ort dahin und erzeugte einen so großen Luftdruck, daß nicht allein Fenster und Türen eingedrückt, sondern auch mehrere leichter gebaute Häuser niedergedrückt wurden. Ferner sind alle elektrischen Leitungen der Stadt unbrauchbar geworden. Die Meinung, daß es sich um ein Erdbeben handelte, an das man zuerst glaubte, hat sich als irrig erwiesen, denn die Seismographen haben um jene Zeit keinerlei Erschütterungskurven registriert.

Santon Freiburg

Cäcilien-Verein Freiburg. Abendunterhaltung Sonntag, den 15. Februar 1903, abends 8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses St. Moritz, unter der Direktion des Hrn. Musikprofessors Haas.

Programm:

1. Der Freiheit Geist, Männerchor, Paul Haas.
2. a) Petit oiseau. b) Wiegenlied, für gemischten Chor Toubert, Müller.
3. Les deux farceurs, saynete comique Le Noble.
Personen: Rigolarbin, Fibor.
4. a) Le réveil des chanteurs, chœur d'hommes. Altendorfer.
b) Chor der Schmiede, aus der Oper „Wasserschmied“, Vorführung.
5. a) Comme ils ont fui! b) Feldmarschall Frühling, für Frauenchor mit Klavierbegleitung. Mendelssohn, Abt.
Personen: Knobelmann, Bürgermeister; Emma, seine Tochter; Paul Richter, Kandidat der Medizin; Karl Berg, Untersuchungsrichter; Müller, Polizeidiener.

Eintrittspreise: Erster Platz: 2 Fr. — Zweiter Platz: 1 Fr. — Dritter Platz: 50 Cts. Kasseneröffnung um 7 1/2 Uhr.

Kreisnächlichen Verein. Von den Sektionen Schmitzen, St. Antoni, Pfaffen, Reckthalten, Dübungen und Seitenried, sind die Bestellungen für das diesjährige Festfest noch nicht eingelangt. — Man beeile sich und richte die Bestellungen an Hrn. Weiskopf, Direktor, welcher die Beförderung umgehend gegen Nachnahme besorgt. (Mitgeteilt.)

Freie Lehrerkonferenz. Da die nächste von der letzten Kreisversammlung der Zeit nach sehr entfernt ist, haben einige Lehrer auf den „Schwyzigen Donnerstag“ nachhinz, eine freie Lehrerkonferenz verlangt, wozu Hr. Oberamtmann gütigst eingewilligt hat.

Gegenstände der Besprechung werden sein: Stand der Besetzungfrage, — die Rechnungsbücher, — Gesang und Verteilung eines Erinnerungsgeldes an die Exerzisten. — Ort und Zeit: Dübungen, den 19. Februar. Um 2 Uhr Zusammenkunft im Knabenschulhaus.

Es ladet hierzu freundlichst ein,

P. Buntzsch, Lehrer

Belohnte Redlichkeit. Eine ältere Dame in Genf hatte im Laufe des Monats Januar ein Täschchen verloren, in dem sich eine bedeutende Summe befand. Am 21. Januar fand der Valerianenzähler B. Buchs, ein Freiburger, ein Täschchen, das er zu Hause aufbewahrte, ohne viel auf den Inhalt zu achten. Erst durch Annoncen wurde er aufmerksam gemacht, sah nach und fand die hübsche Summe von Fr. 200,000 in Banknoten und Obligationen. Buchs überbrachte der Dame das Geld und erhielt einen Findexlohn von Fr. 10,000.

Legate. Hr. Dekan Thoriambert in Bauluz (Greberz), hat folgende Legate gemacht: 10,000 Fr. an die Armen von Bauluz; 1000 Fr. an das Kloster Fille-Dieu; 500 Fr. an das Hospiz von Billens; 500 Fr. an das Hospiz von Riag; 500 Fr. an die indischen Missionen etc.

Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 15. Februar Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Neueres

Dresden, 11. Die Eheprozessverhandlungen sind beendet. Das Urteil lautet: „Die Ehe der Parteien wird wegen Ehebruchs der Beklagten begangen mit dem Sprachlehrer Wiron, vom Bande geschieden. Die Beklagte trägt die Schuld an der Scheidung. Die Kosten des Verfahrens werden der Beklagten auferlegt.“

Genf, 11. d. Der Rechtsbeistand der Kronprinzessin Luise, Dr. Behme, teilte dem Advokaten Bachanal den Ausgang des Eheprozesses mit. Das Urteil wurde unverzüglich nach der Metairie übermittelt. Dasselbe entspricht den Erwartungen der Prinzessin; sie hatte nach der Bestellung des Spezialgerichtshofes in Dresden offiziell mitteilen lassen, daß sie die Scheidung verlangen werde.

Alton, 11. d. Leopold Wölfling, Erzherrgögin (Bruder der Prinzessin) ist von Genf kommend gestern nachmitt. hier eingetroffen und an der Haltestelle Bois Bougy ausgetiegen. Er machte seiner Schwester in der Nervenheilanstalt Metairie einen kurzen Besuch und promenierte dann auf den Quais. Bei der Vorbeifahrt des Lausanner Schnellzuges kaufte er mit einem Herrn, der sich in einem Wagen erster Klasse befand, Wäsche aus. Dann reiste Wölfling nach Montreux weiter. — Das Befinden der Prinzessin ist unverändert. Das Personal der Metairie hat strengsten Befehl erhalten, der Presse und dem Publikum gegenüber Diskretion zu beobachten.

Genf, 11. d. Ueber die Kronprinzessin werden alle möglichen unverbürgten Einzelheiten berichtet. So soll sie einem mit großer Sicherheit auftretenden Gerücht zufolge Sonntag abend einen Selbstmordversuch durch Erhängen mit den Schnüren ihres Schlafrodes verübt, jedoch an der Ausführung der Tat gehindert worden sein.

Verantwortliche Redaktion: C. Siffert.

Die meisten Frauen klagen

über Störungen der Verdauungen. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren, schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Ärzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel.

Die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bestehen aus: Extracte von Silge 1,5 Gr. Roschmarie, Aloe, Abjath je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. 216

Die **Chocolade-fabrik Villars** Quartier Perolles, Freiburg sucht 171 **Arbeiterinnen** Sich persönlich anmelden

Zu verkaufen circa 10 Maß **Mattenklee** H 539 F gut gereinigt 226 bei Frh. Markbach, in Grobfried.

Holzsteigerung Freitag, den 20. Februar, um 1 Uhr, werden im Waldhofbüffet in Dübungen gesamt versteigert: 19 Eichen, bezeichnet auf dem Heimwesen von Groh-Bieder. H 469 F 198/42 Zur Besichtigung wende man sich an Förster Hoyer in Garmels.

Heimwesen zu verkaufen 10 Minuten vom Bahnhof Schmitzen. Inhalt 33 Hektaren, mit Betriebsgebäude, den 76 Zuckarten Matt- und Ackerland und 14 Zuckarten Wald. H 526 F Sich zu wenden an Hrn. Weck, Nebb & Cie., in Freiburg. 221

Zu verkaufen im deutschen Gebietsteil des Kantons Freiburg, in der Nähe der Hauptstadt, ein schönes Heimwesen, 30 Zuckarten, in einem einzigen Umfassung, wasserreicher Brunnen. Zahlungsvereinfachungen. Man wende sich an Ernst Genoud, Lausannengasse, 61, Freiburg. 228

Zu verkaufen ein neuer Schlitten mit Kalbergestell, bei M. König, Wagenmaler, Freiburg, Belleune. 222 H 527 F

Heu zu verkaufen beim Unterzeichnen, circa 100 Zentner Heu und Emb, zum Wegführen, wofür noch einige Hundert schöne Bündel Nachschneiden äußerst billig zu haben sind. 205 H 490 F Gauch Peter, im Juch, bei Zäfers.

Zu verkaufen 276 Baumstämme 118 m³ auf dem Werfplatz beim Schwarzen-See. — Versiegelte Offerten sind bis 22. Februar, abends 6 Uhr, an den Präsidenten der Waisenhauskommission der Stadt Freiburg einzureichen. 220 H 525 F

Zu verkaufen circa 1000 Fuß gutes Heu und Emb bei Hans Viktor, Krämer, Alterswyl. 219 H 488 F

Die **Chocolade-Fabrik Villars** Quartier Perolles, in Freiburg sucht einige kräftige nicht mehr schulpflichtige **Jünglinge** 214

Ein **kräftiger Jüngling** könnte bei Joh. Braun, Schmied, in der Frohmatt, bei Freiburg, in die Lehre treten. 204 H 439 F

Freiwillige Steigerung Infolge Verpachtung des Heimwesens läßt Unterzeichnete am Dienstag, den 17. Februar nächst, von 9 Uhr morgens an, vor ihrem Wohnhause in Reckthalten, freiwillig und öffentlich versteigern: 1 Pferd, 4 Kühe, 3 Rinder, 2 Meischen und einige Schweine. Ferner 1 Brückwägelin mit Federn, Wagen Schlitten, Zauchelassen, Pflüge, Eagen Futterschneidmaschine, Rübenrapfer, Kornmühle, Bütten, Käfer, Pferde- und Kuhgeschüre und sämtliche landwirtschaftliche Gerätschaften, sowie ein Quantum Kartoffeln, einiges Mobiliar, Tuch- und Spezialewaren. 230 H 554 F Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein Witwe Elisabetha Pellet

Zu verkaufen mehrere Schlitten in gutem Zustande, sehr geeignet für Fuhrhalter. 212 Sich zu wenden an Louis Egger Cundic, Tempelgasse, 26, Freiburg

Zu verkaufen

in Freiburg, aus Gesundheitsrücksichten,
ein gutes, kleines

Café-Restaurant

im Zentrum des Geschäftskreises gelegen.
Günstige Zahlungsbedingungen. Kleine
Warenübernahme. 227

Schriftl. Offerten unter H 549 F an
die Annoncen-Expedition Haasenstein
und Vogler, in Freiburg.

Zum Bad Garmisch

Sonntag, den 15. Februar 1903

Austrinkel

und

Musikunterhaltung

der löblichen Musikgesellschaft Dabingen
wozu freundlichst einladet 231

Der Wirt: **Wainhaus Artho.**

Heu

prima Qualität, hat zu ver-
kaufen H 546 F

232 Chr. Wüggel,
in Schönfeld, bei Seitenried.

Wichtig für Landwirthe!



Bestes Erntemittel für die natürliche Milch
zur Anzucht und Mastung von Kälbern und
Schweinen.

Bedeutende Ersparnisse.
Preis per Säckchen von 5 Kilo Fr. 2.25,
10 Kilo Fr. 6.00.

Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen kön-
nen bei den nachstehend verzeichneten Nie-
derlagen bezogen werden.

Verkaufsstelle für Freiburg

Mehlhandlung Betschen

Wegergasse, 115

1372/154 H 4561 F

Musiknützchete

und

Musikunterhaltung

Sonntag, den 15. Februar 1903
in der

Wirtschaft Niedermuhren

wozu freundlichst einladet 203
H 487 F Frd. Helffer, Wirt.

Sonntag, 15. Februar

Musiknützchete

in der

Wirtschaft Wäber

in Cafers

Freundliche Einladung. 1851

Sonntag, den 15. Februar 1903

Musiknützchete

mit Musikunterhaltung

im

Hotel Bellevue

wozu freundlichst einladet 213
H 513 F König, Wirt.

Gesucht

für sofort oder später, ein Heimwesen
in Pacht von circa 50-100 Jucharten.
Gestl. Offerten unter Chiffre H 449 F
an die Annoncen-Expedition Haasenstein
und Vogler, Freiburg. 194

10 Ehrendiplome und 22 Medaillen

erhieltin 29 Jahren der allein echte

Eisen-Cognac Golliez



29-jähriger Erfolg und zahlreiche Zeug-
nisse erlauben, denselben mit vollem
Vertrauen speziell delikaten und schwäch-
lichen Personen, Rekonvaleszenten, sowie allen
an Bleichsucht, Blutarmut, Appetitmangel, allge-
meiner Schwäche und Mattigkeit Leidenden zu
empfehlen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel von Weltruf

Verkauf in Flaschen à Fr. 2. 50 und 5.— in allen Apotheken

Warnung. Da der echte Eisen-Cognac Golliez sehr
oft nachgeahmt wird, ist das Publikum
gebeten, nur solche Flaschen als echt anzunehmen, die
auf blauer Etiquette die Marke der «2 Palmen» tragen, so-
wie die Unterschrift in Rotdruck von 181 H 435 F

Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Abbligen

Oeffentliche Versammlung

zur

Besprechung des Zolltarifs

Sonntag, den 15. Februar

im Särensaal, dahier, nachmittags 4 Uhr

Referent: Hr. Landwirtschaftslehrer Käpeli, auf der Mütti.

Jedermann wird freundlichst eingeladen. 224 Das Komitee.

Holzsteigerung



Der Unterzeichnete läßt künftigen Montag, den 16. Februar,
von nachmittags 1 Uhr an, im Dufstereuwald, bei Böfingen,
circa 40 kleine Bautannen, sehr dienlich für Schindelbäck,
einige Klaster Brennholz, ein Quantum ausgegrabene Stöcke und circa
25-30 Haufen Kriesäste, öffentlich versteigern.

In Richtermil noch zu verkaufen circa 25 Klaster Brennholz,
meistenteils Buchenholz und circa 1500 Schrittwedeln.
Richtermil, den 9. Februar 1903. F. Ruprecht-Stoof.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen

MAGGI

Lager bei

218

Johann Berger, St. Antoni.

sind demjenigen zu emp-
fehlen, welcher zu billigem
Preis nur das Beste will.
Diese einheimischen Pro-
dunkte sind stets frisch auf

Holz-Verkauf per Submission

Herr Hubert von Voccard in Siebenzsch schreibt hiemit 186 Stück stehende
Dahlen und Tannen, bezeichnet auf seiner Besitzung im Walde la „Faye“, bei
Siebenzsch, gesamtweise zum Verkaufe aus.

Die Submissionen sollen bis 21. Februar im Besitze des Herrn von
Voccard in Siebenzsch sein und werden dieselben gleichen Tags abends 6 Uhr,
im Café de l'Hôtel de Ville, in Freiburg, in Gegenwart der Interessenten
geöffnet werden. 210 H 497 F

Hotel „zum Ochsen“

Freiburg, 74, Lausannegasse, 74, Freiburg

Unterzeichnete, bis anhin Wirtin des Café-Restaurant zur Konsumation, Alpengasse,
beehrt sich anmit ihre werthe Kundschaft in Kenntnis zu setzen, daß sie das

Hotel „zum Ochsen“

74, Lausannegasse, 74

übernommen hat.

173 H 423 F

Restauration zu jeder Tageszeit und zu den gleichen Preisen wie früher

Zimmer zu bescheidenen Preisen

Bertha Frank.

Arbeiterinnen

sowie einige Knaben von 14 Jah-
ren an, finden dauernde Beschäfti-
gung in der Floretseiden Spinnerei
Verfaun. 172 H 890 Lz.

Heimwesen zu verkaufen

Zu verkaufen in Lechelles (Veitern),
ein Heimwesen von 7 Jucharten gutem
Land, an einem einzigen Stüd, mit er-
tragreichen Obstbäumen, Wohnhaus mit
Scheune und Stallung neuer Konstruktion,
genügend Wasser. Für Unterhandlungen
wende man sich an den Besitzer Alfred
Herly, Gemeindevorsteher, in Lobens,
und zur Besichtigung der Liegenschaften
an Johann Wotta, in Lechelles
(Veitern). 195 H 451 F

Für Torfstecher

Die Schulgemeinde Berg sucht
einen Torfstecher. Bewerber haben sich
beim Präsidenten, Herrn D. Waser, in
der Mütti, bei Dabingen, zu melden.
Berg, den 6. Februar 1903. 207
H 492 F Die Schulkommission.

Durchlauf der Kälber

und anderer Haustiere

Sichere Heilung in 24 Stunden durch

Vituline

Fr. 1.60 die Schachtel von Apotheke
Lemaitre, in Dieppe (Frankreich)

Silberne und vergoldete Medaillon

Zahlreiche Zeugnisse

Hauptdepot für die Schweiz: Apotheke

Porcellet, in Eschbacher.

Depot: Apotheke Effieva, in Frei-
burg. 1335 H 4568 F

Zu verkaufen

im Mittelpunkt eines Dorfes, ein Heim-
wesen, 18 Jucharten, prächtiger Obst-
garten, in vollem Ertrag, großer Gemüse-
garten, tabelloser Gebäude, Scheune,
Stallung, Schuppen, Brunnen von der
Quelle, Zahlungsvereicherungen.

Man wende sich schriftlich an Haasen-
stein und Vogler, Freiburg, unter
H 507 F. 141

Für Schmiede

Ein patentierter, selbständiger Schmied
sucht Arbeit. 178

Gestl. Offerten unter Chiffre H 480 F
an die Annoncen-Expedition Haasen-
stein und Vogler, Freiburg.

Nennunb

F

Freiburg.

für die Sch
Postunion

für's Koble

Die S

Die erste
den Tarif gek
Schweiz. No
aus. Deren
sind bekannt
wenn sie de
Freihandels
Waren, un
überall da, n
(also auch da
Befestigung
kennt!) Diese
Arbeitsleistung
des Volkes“
d. h. zur Au
des individue

Der Sta
auf die Ko
Produktio
tische Sit
ein verwe
Mit dem
Kampfsolltar
als ob es st
unausbleiblic
wendigen B
ständen hand

Aus der L
geht hervor,
einfachen Ge
Thee, Sago,
Gemüse sam
weder zollfre
belastet sind,
oder einen ge
daß in alle
sondern eher
und daß un
hiefür erhebe
ebenfalls gar
angewiesen n
bei Eiern,
Teigwaren i
wesentliche G

Schließlich
Gegenwärtig
— nicht ein
Vertragszoll
Wir hab
Kampfsoll
uns am n
so zu hal
besserer m

Die Hande
stellt sich sol
Gesamt-Einf
1899/190
Jahr.
Gesamt-Nuz
1899/190
Jahr.